Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 2

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 2. Januar. 1893

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Politische Uebersicht.

Posen, 2. Januar.

Der „Vorwärts“ macht Angaben über 100 Quittungen des Welfenfonds; wie weit dieselben auf Authenticität Anspruch haben, läßt sich, nachdem bekanntlich von autoritativer Seite versichert worden, sämmtliche Quittungen des Welfenfonds seien verbrannt worden, nicht beurtheilen. Unter allem Vorbehalte entnehmen wir dem sozialdemokratischen Blatte Folgendes: Die Nummern 1—10 stammen von Großwürdenträgern, Ministern, süddeutschen Staatsmännern 2c. Die Nummern 11—18 sind von Generälen ausgestellt, die das Geld als Gratifikationen erhalten zu haben scheinen. Ein politischer Zweck ist wohl ausgeschlossen. Die Nummern 19 bis 21 stammen angeblich von Gouverneuren, die Nummern 22 bis 33 von Kommandeuren aller General-Chargen, die im Süden stationirt waren. Die Nummern 34 bis 36 sind angeblich von Richtern, und zwar Vorsitzenden Richtern unterfertigt. Die Nummern 37 bis 47 sind von Zeitungsredaktionen verschiedener Länder und Parteien ausgestellt; davon Nr. 37 preußisch nationalliberal, Nr. 38 bekanntes süddeutsches Reptil, „dessen politische Charakterthätigkeit und grundsätzliche Verlogenheit trefflich zu den muckerischen Posen stimmten“. Nr. 39 und 40 französische Redaktionen. Diese Quittungen seien unmittelbar vor der Kriegserklärung ausgestellt. Nr. 41 preußisch-nationalliberal, Nr. 42 preußisch-konservativ, Nr. 43 angeblich sozialdemokratisch-liberal, Nr. 44 hochangesehene süddeutsche liberale Zeitung, Nr. 45 preußisch-liberal, Nr. 46 Redaktion ohne nähere Bezeichnung, Datum unleserlich. Die Belege Nr. 47 bis 71 sind von Parlamentariern ausgestellt. Es befinden sich darunter hannoversche, Hessen-Kasseler, württembergische, preußische, bayerische, sächsische Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Konservative und Nationalliberale. Die Beträge, über welche quittirt wird, bewegen sich zwischen 2000 und 8000 Thalern bezw. 3000 und 15 000 Mk. Diese Belege tragen sämmtlich Daten vom Frühjahr 1875, also aus der Zeit der Hochfluth des Kulturkampfs. Die Nrn. 72—81 quittiren Summen recht artigen Umfangs und sind angeblich von Hofbeamten unterfertigt. Von hervorragendstem Interesse sind 3 Quittungen, die am nämlichen Tage unterzeichnet wurden, wie die von der großen süddeutschen Zeitung und 3 bayerischen Landtagsabgeordneten, am 21. Juni 1886. Sie sind gefertigt von einem hohen Diener des Königs Ludwig II. von Bayern über 35 000 Mk. und von einem eben solchen über 30 000 Mk., während ein Subalternbeamter der intimsten Umgebung des Königs über 10 000 Mk. quittirte. Die Nr. 82—89 sind von Aerzten ausgestellt. Die Nr. 90—92 sind von Geistlichen einer dissidirenden katholischen Sekte in den Tagen unterfertigt worden, da bestimmte Parteihoffnungen einem dauernden Schisma entgegensahen. Die Nrn. 93—95 sind von vielgenannten Polizeibeamten, welche die höchsten Staffeln ihrer Karrière erklommen, ausgestellt, das Datum ist unleserlich. Nr. 96 von dem Militär-Attachés einer auswärtigen Gesandtschaft eines neutralen Staats, Nr. 97 und 98 von gewöhnlichen Agents provokateurs, 99 von dem vielgenannten Spitzel E., Hauptmann a. D., 11. Mai 1884 6000 M., Nr. 100 ein Lockspitzel, der Jahre lang sich in der Schweiz aufhielt, Bierwirth und Krämer spielte und zuletzt Bankrott machte, 11. November 1887, 20 000 M. Einer beigegebenen chronologischen Liste der Belege zufolge stammen diese vom 21. Mai 1868 bis 11. Dezember 1890. — In Regierungskreisen wird, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, das Verzeichniß des „Vorwärts“ als eine Erfindung bezeichnet.

Es giebt zwei Strömungen, welche sich innerhalb der deutsch-liberalen Partei Oesterreichs geltend machen. Auch Angesichts der bevorstehenden Diskussion des von der Regierung ausgearbeiteten Entwurfs eines Majoritäts-Programms kann man sie deutlich beobachten, die regierungsfreundliche und die oppositionelle. Ein Vertreter der ersteren, der Abgeordnete Dr. Luggin, hielt dieser Tage in Klagenfurt einen vielbeachteten Vortrag über die politische Lage. Der Redner warf der oppositionellen Richtung vor, daß sie „viel an Klarheit, Alles an Anständigkeit zu wünschen übrig lasse“, er führte aus, daß eine Auflösung des Reichsraths der Partei sehr schaden könne, „daß es sehr leicht sei, zu verlieren, aber sehr schwer, das Verlorene wiederzugewinnen“, kurz er zeigte sich als sehr konservativer Mann. Und doch klang auch seine Rede in einem oppositionellen Accord aus. Dr. Luggin ist sich darüber klar, daß man einer Regierung, die man unterstützen wolle, ein gewisses Maß von Vertrauen entgegenbringen müsse. „Aber die Erfahrungen mit dem Grafen Taaffe“, sagte er, „lassen es unmöglich erscheinen, ein solches Vertrauen zu ihm zu fassen.“ „Daher“, folgert er, „müssen Abmachungen, die jetzt getroffen werden, losgelöst von Zusagen, Versprechungen und bloß verbalen Versicherungen sein, und es sind thatsächliche Garantien zu bieten, deren Beseitigung nicht leicht wäre, ja nahezu an einen Staatsstreich grenzen würde.“ Es wird schwer sein, in diesen Ausführungen des Herrn Dr. Luggin jene Klarheit zu finden, die der Redner bei der oppositionellen Richtung seiner Partei vermißt. Worin sollen derartige thatsächliche Garantien bestehen? Soll man vielleicht die Abtretung zweier Ministerfauteuils an deutsch-liberale Parteimänner als solche betrachten? Die Geschichte der Künburgschen Ministerschaft hat klar bewiesen, daß auch Ministerfauteuils keine „thatsächlichen Garantien“ bilden, da der Ministerpräsident in den obersten politischen Fragen, nach der „thatsächlichen“ Praxis des Grafen Taaffe wenigstens, über den einzelnen Ministern steht. Es ist beim besten Willen nicht auszudenken, worin sonst die „thatsächlichen Garantien“, die Herr Dr. Luggin verlangt, bestehen sollten. Nur soviel scheint aus seinen Worten hervorzugehen, daß der regierungsfreundliche Theil der Partei entweder selbst nicht die nöthige Klarheit über seine eigene Absichten oder nicht jene muthige Offenheit, sie auszusprechen, besitzt, welche die Vorbedingung des Erfolges der bevorstehenden Regierungs- und Parteiunterhandlungen ist, ohne welche man andererseits auf dem großen Markt des politischen Lebens, in der Wählermasse, nicht wirken kann.

Jetzt haben alle englischen und irischen Parteien ihre Ansicht über die vermuthlichen Anstifter des Dubliner Dynamitverbrechens abgegeben. Die Theorie der Mc. Carthyaner geht dahin, daß es dieselben Leute gewesen sind, welche vor einem Jahre das Lokal des United Ireland in die Luft zu sprengen versuchten, d. h. es sind Parnelliten gewesen. Die Parnelliten sagen, solch ruchlose That könne nur das Werk der Unionisten und Zwangsleute gewesen sein, die nach ihrer Ansicht bekanntlich noch schwärzer als der Leibhaftige sind. Ein Irländer sei überhaupt nicht zu so etwas fähig. Die Unionisten, als dritter im Bunde, endlich meinen, extreme irische Nationalisten oder Abgesandte des Clan na Gael seien für das Verbrechen verantwortlich zu machen. Schließlich hat auch der in Newyork wohnende O'Donovan Rossa, der alte fenische Schreier, der stets wohlweise, wenn es zur That kam, sich etwas abseits in die Büsche schlug, sein Urtheil abgegeben. „Ich weiß“, sagte er, „gar nichts von der Explosion. Ich weiß nicht, wer der Thäter ist.“ Damit hat er seine Seele gerettet. Aber er fügte hinzu: „Ich muß jedoch sagen, daß ich nicht erwarte, daß Irland Selbstregierung erhalten wird, weder von den Tories, noch von den Whigs. Ich kann keinen Irländer tadeln, wenn er England einen Schlag versetzt. Ich erwarte nichts von Gladstone, noch von Morley. Ich glaube nicht einmal, daß Gladstone aufrichtig ist in seinen Liebesversicherungen gegen Irland. Er will gar nichts thun, was Irland auf die Dauer nützt und frommt. Nach meiner Meinung handelt es sich entweder um die That eines Verrückten oder um eine häusliche Fehde zwischen den Detektiven der jetzigen und denen der früheren Regierung.“ Jeder kann sich seine Rechnung aus der vorstehenden Blumenlese selbst machen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 1. Jan. Der am letzten Tage des verflossenen Jahres verstorbene Abgeordnete Peter Reichensperger hat im letzten Jahrzehnt eine politische Rolle kaum noch gespielt. Er gehörte zur vornehmen Repräsentation seiner Partei, und die Verehrung, die ihm seine Freunde entgegenbrachten, war echt und verdient, aber sie blieb in der Sphäre des Persönlichen, sie war ein Tribut, der der größeren Vergangenheit des jetzt Verstorbenen gezollt wurde. Verglichen mit der bis zum letzten Lebenstage frischen Aktualität Windthorsts erschien Peter Reichensperger als ein Mann, der seine politische Bedeutung überlebt hatte. In die Zeiten von 1848 bis zur Aufrichtung des Reichs muß man zurückgehen, um zu erfahren, daß der Dahingeschiedene ein Politiker von Rang und Einfluß gewesen ist. Im Zentrum wird man es natürlich nicht gelten lassen wollen, aber es ist trotzdem so, daß Peter Reichensperger in die Partei, die ihre Signatur durch den Partikularisten Windthorst erhalten hatte, die rechten Wurzeln seiner Kraft nicht mehr zu finden vermochte. Er war zu

Ein reicher Walfischfang im nördlichen Eismeer.

Vor einiger Zeit lief durch die Zeitungen die durch den Telegraphen aus San Francisco gemeldete Kunde, der Walfischfänger „Mary D. Hume“ sei mit einem außerordentlich reichen Fange nach längerer Abwesenheit aus dem Eismeer durch die Behringstraße zurückgekehrt. Jetzt liegen ausführliche Nachrichten aus San Francisco vor und diese bieten Interesse genug, um hier mitgetheilt zu werden.

Die Jagd auf den Polarwal, wie sie seit Jahrhunderten von europäischen Häfen und zwar jetzt nur noch von Schottland aus betrieben wird, ist schon seit längerer Zeit dermaßen unergiebig, daß ernstlich ein Aufgeben des ganzen Betriebes erwogen und eben jetzt durch vier Dampfer einer schottischen Gesellschaft der Versuch gemacht wird, neue noch nicht berührte Fischgründe in den antarktischen Gewässern auszubeuten. Etwas anders und günstiger stellen sich die Verhältnisse für den von San Francisco aus in dem durch die Behringstraße zugänglichen Theil des nördlichen Eismeeres betriebenen Walfang der Amerikaner. An Kühnheit und Unerschrockenheit, an Muth und Ausdauer sind die amerikanischen Walfischfänger, die „Nomaden des Weltmeeres“, allen andern Nationen entschieden überlegen, und es gilt von ihnen wohl noch heute, was der poetischen Whaleman's song sagt:

A storm beaten captain, free hearted and bold
And a score of brave fellows or two,
Inured to the hardships of hunger and cold,
A fearless and jolly good crew.

Ende der 50er Jahre zählte man in den Vereinigten Staaten an 700 Fahrzeuge, welche auf den Walfang in den verschiedenen Meeresgebieten ausgingen: da gab es neben der arktischen Fischerflotte eine Flotte für die Fischerei im Nord- und Süd-Atlantic, eine andere für den Indischen und eine solche für den Pacifischen Ocean. In den höheren Breiten wurden und werden die nur im kalten Wasser lebenden Bartenwale, in den niederen Breiten die Pott- oder Zahnwale gejagt. Im Jahre 1880 zählte man nur noch 170 Fahrzeuge, und jetzt wird ihre Zahl sich erheblich herabgemindert haben. In der Südsee (dem pacifischen oder Großen Ocean) waren die Sandwich-Inseln eine Art Mittelpunkt für den ganzen Betrieb; hierher kehrten die Flotten im Winter aus südlichen Breiten, im Herbst von der Sommerfischerei in der Ochotskbai und längs den Küsten Nordasiens und des arktischen Amerika mit ihrem Fange zurück und von Honolulu aus wurden Thran und Barten nach Europa verschifft. Zu Zeiten war hier der Schiffsverkehr ein gewaltiger. Als der Walfang mehr und mehr zurückging, wandte man sich auf den Sandwichinseln dem Plantagenbau zu und der Hafen von San Francisco wurde nun der Sammelplatz der erheblich verkleinerten nordischen Fischerflotte, deren Betrieb unter Einstellung von Dampfern mit großer Zähigkeit fortgeführt wurde, auch dann, als einmal, vor etwa zwanzig Jahren, fast der gesammten aus einigen dreißig Schiffen bestehenden Flotte durch Eispressungen die Rückkehr abgeschnitten wurde, wobei die Mannschaften glücklicherweise noch durch wenige außerhalb der verhängnißvollen Eisbarriére gebliebene Fahrzeuge gerettet werden konnten.

Im Laufe der Jahre sind die amerikanischen Walfischfänger immer kühner geworden und, soweit es die Eisverhältnisse nur irgend gestatteten, in unbekannte Theile des Polarmeeres vorgedrungen. Aber die Geographie hat von diesen Reisen erst dann Nutzen gezogen, als eigentliche Forschungs- und Entdeckungsreisen unternommen und später Hilfs- und Aufsuchungsexpeditionen ausgesandt wurden. Am amerikanischen Theil der durch die Beringstraße zugänglichen Eismeerküste errichteten die Vereinigten Staaten vor zehn Jahren auf der flachen Sandspitze von Point Barrow für zwei Jahre eine der internationalen Beobachtungsstationen. Bis hierher und nicht weiter östlich gingen früher die amerikanischen Walfänger, indem sie rechtzeitig, Ende September, ihren Rückweg südwärts durch die Beringstraße nahmen; sie vermieden und vermeiden die sibirische Küste, wo sie leichter im Eise besetzt werden und mit der Strömung fortgeführt, verloren gehen, wie dies die „Jeannette“ und einzelne Walfangschiffe, die mit Mann und Maus verschwanden, beweisen. Neuerdings wagen sich aber die Schiffe östlich an der amerikanischen Seite weiter und weiter, bis zur Mündung des Mackenziestromes, jenes mächtigen Gewässers, das in einer Länge von 3700 Kilometer das weitgestreckte subpolare Flachland Amerikas durchströmt und in einem Delta auf etwa 69 Gr. N. Br. und 145 Gr. W. L. mündet. Die Leute richten sich von vornherein auf eine Ueberwinterung ein. Im vorigen Sommer erreichten sogar einige Walfangschiffe, wie wir sehen werden, das auf etwa 127 Gr. W. L. gelegene Cap Bathurst. Diese Fischerei in einem neuen Gebiet hat mit einem überaus reichen Erfolg der Fangdampfer „Mary D. Hume“ eröffnet; nach 2½ jähriger Abwesenheit kehrte das Schiff am 1. Oktober nach San Francisco zurück. Aus dem, was durch befreundete Hand von

preußisch und, obwohl natürlich im weiten Abstande, zu liberal (man möchte sagen liberalistisch) in jenem konstruktiven Sinne, für den die Namen Rotteck und Welcker vorbildlich geworden sind, als daß er sich in politische Verhältnisse völlig hätte finden können, die den Stempel des derben Realismus der Bismarckschen Aera trugen. Wohl ist er mit seiner Partei mitgegangen, aber nicht als Führender, sondern geführt. Mit Peter Reichensperger scheidet einer der Charakterköpfe der alten Zeit aus dem Tagesleben aus. Vornehm und gehalten in seiner Erscheinung, von jener herzgewinnenden Liebenswürdigkeit, die der alten Generation Pflicht und Freude ist, als Redner von einem Stil, wie man ihn heute eigentlich nirgends mehr antrifft, so wird der Verstorbene noch lange in der Erinnerung aller stehen, die ihn gekannt haben. Namentlich als Redner wirkte er ganz eigenthümlich. Er hatte jene pathetische Rhetorik, die aus Frankreich zu uns herübergekommen ist, und die die Anfänge unseres Parlamentarismus auszeichnet. Heut gewinnt der Redner nur, wenn er so schlicht und sachlich sich giebt, wie es eben die schlichte Sache erfordert, und wer jetzt pathetisch im Reichstage oder im Abgeordnetenhause werden wollte, der könnte schlimme Erfahrungen machen. Aber Peter Reichensperger durfte es; man hatte bei ihm immer das Gefühl, daß diese etwas gespreizte Form echt war, weil sie dem Milieu einer bedeutenden Epoche angehörte, deren Eindrücke bestimmend auf ihn gewesen waren, und die er nun in die vielfach so gründlich veränderte Gegenwart mit hinübernahm. Als vielseitig gebildeter Mann stand Peter Reichensperger auch mit der Gelehrtenwelt, und durch seinen Bruder August, mit Künstlern in mannigfaltiger Beziehung. — —

Die hundert Quittungen des Welfenfonds, mit denen der „Vorwärts“ aufwartet, werden in der Wilhelmstraße schlechtweg für Fälschungen erklärt. Der „Vorwärts“ thut so, als ob er die Namen der Quittungsaussteller jeder Zeit nennen könnte. So lange er aber das unterläßt, so lange wird nicht nur das schärfste Mißtrauen gerechtfertigt sein, sondern, was dem „Vorwärts“ wahrscheinlich wichtiger ist, der mit der Veröffentlichung beabsichtigte Schlag wird bis dahin daneben gehen. Wer soll sich so viel für Andeutungen interessiren, die uns lästige Räthsel aufgeben, ohne daß wir die Sicherheit haben, richtig gerathen zu haben, wenn wir jede einzelne Andeutung überhaupt errathen können? Die Regierung hätte, wie ganz zuverlässig verlautet, das jetzt auf den Markt geworfene Material erwerben und vernichten können; sie hatte die Gelegenheit dazu, aber sie hat sie nicht gebraucht. Daraus scheint man folgern zu können, daß man es in der That mit einer Erfindung zu thun hat, deren Opfer jetzt der „Vorwärts“ geworden ist, Opfer und nicht erster Urheber. Wirkungslos bleibt die Sache darum, weil keine Partei, kein Blatt, überhaupt Niemand sich darauf einlassen kann und mag, allgemeine Verdächtigungen ohne Substantiirung durch Namensnennung weiter zu verbreiten oder eingehender zu behandeln. Werden nicht die Namen bekannt gegeben, so hat der „Vorwärts“ einfach nur wiederholt, was ohnehin schon bekannt war, daß nämlich Gelder aus den Zinsen des Welfenfonds an so und so viele Personen gezahlt worden sind. Um uns das erneut zu versichern, bedurfte es nicht dieses Manövers, über welches man sich in Anbetracht seiner Verfehltheit nicht einmal aufzuregen braucht. Nach ein paar Tagen wird kein Mensch mehr von den hundert Quittungen sprechen, es sei denn, daß wirklich Namen genannt werden. Aber wie soll der „Vorwärts“ das machen, wenn die Regierung Recht mit der Behauptung hat, daß Alles nur eine Fälschung ist?

— Die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ bestrittene Meldung der „Voss. Ztg.“ über die Umgestaltung des zur Dienstwohnung des Reichskanzlers gehörigen Gartens wird von dem Gewährsmanne des letzteren Blattes im vollen Umfange aufrecht erhalten.

— Gegenüber der Nachricht einiger Blätter, wonach Fürst Bismarck im März nächsten Jahres eine Reise nach Fiume planen sollte, bemerken die „Hamb. Nachr.“, daß in Friedrichsruh nichts davon bekannt sei. So gerne Fürst Bismarck das Frühjahr im Süden zubringen würde, so sei ihm doch die Reise dahin eine zu große Beschwerniß, als daß er sie ohne Noth unternehmen würde.

— Die „Hamb. Nachr.“ bringen eine Entgegnung auf den Artikel in „Schorers Familienblatt“ über die Beziehungen Bismarcks zu Lothar Bucher. Es sei unwahr, daß Bismarck seinen Sturz selbst herbeigeführt habe. Für die englische Politik sei es erwünscht, daß im Berliner Kabinet ein antirussischer Wind wehe, für die deutsche sei es nothwendig, weder antirussisch noch antienglisch, sondern einfach deutsch zu sein.

— An Pasteur hat auch die Berliner medizinische Fakultät eine Glückwunschadresse in lateinischer Sprache gerichtet, welche die großen Verdienste des Gelehrten feiert.

— In der Frage des Religionsunterrichts der Dissidentenkinder, die zur endgiltigen Entscheidung das bekannte Reskript des Kultusministers dem Rechtswege überweist, liegen bereits nach dem „Vorwärts“ mehrere gerichtliche Erkenntnisse vor. In Brandenburg a. H. wurde Redakteur Ewald, gegen den 18 Strafmandate theils à 3, theils à 6 Mark ergangen waren, von dem Schöffengericht freigesprochen, weil nach dem Erkenntniß des Kammergerichts vom Jahre 1889 laut Verfassung und Landrecht kein Dissident verpflichtet sei, seine Kinder am lehrplanmäßigen Religionsunterricht theilnehmen zu lassen. Dagegen haben die Schöffengerichte in Weißenfels und Köpenick die Strafmandate bestätigt. In diesen beiden Fällen ist Berufung eingelegt. Auf Kosten der freireligiösen Gemeinde in Berlin, welcher sämmtliche Angeklagte angehören, wird Rechtsanwalt Heine die Prozesse führen.

— Ueber die Aussichten des Streiks im Saarkohlenrevier wird den „M. N. N.“ geschrieben:

Die Meldung, daß die Bergleute im Saargebiet in einen partiellen Streik eingetreten sind, hat in allen Arbeiterkreisen überrascht. Es ist bekannt, daß die Streikenden fast gänzlich ohne Mittel sind, noch nicht acht Tage können 3000 Mann anständig über Wasser gehalten werden. Eine Möglichkeit, von auswärts Geld zu erhalten, existirt nicht: die sozialdemokratische Fraktion dürfte keine Veranlassung haben, sich für die Streikenden ins Zeug zu legen, die „Genossen“ überall sind jetzt nach dem Weihnachtsfeste so schlecht bei Kasse, daß sie selbst die üblichen Nickel kaum abstoßen können. Vom rheinisch-westfälischen Bergarbeiter-Verbande Geld zu erwarten, dürfte wohl fast ein ebenso thörichter Traum sein. Nun kommt das Ausland; die Franzosen werden sicherlich etwas schicken: eine schwulstige bombastische Resolution; aber mit derselben läßt sich herzlich wenig anfangen; die Belgier brauchen ihr Geld selbst und die Mehrzahl soll nichts haben; der allgemeine Arbeiteraufstand zur Erringung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts scheint aus den Köpfen der belgischen Arbeiter nicht herauskommen zu wollen; Oesterreich kommt gar nicht in Betracht; als einzige Rettung bleibt England; und die Führer des Bergarbeiterstreikes im Saargebiet dürften ganz gut wissen, daß der englische Bergmann nicht daran denkt, für die deutschen Genossen etwas zu opfern; augenblicklich dürfte die Stimmung für die deutschen Arbeiter bei den englischen Trades unions eine sympathische wohl nicht sein, seitdem Liebknecht gegen dieselben auf das Heftigste gewüthet und gewettert hat, weil dieselben ihren internationalen Gewerkschaftskongreß in London abhalten wollen. Die Sympathien des Publikums begleiten die Bergleute in keiner Weise; das Gegentheil ist der Fall; Kohlennoth kann vorläufig gar nicht eintreten; alle Behörden waren auf die Eventualität eines Streikes gefaßt und haben ihre Vorräthe sehr stark vermehrt. Das Ende des Streikes steht also mathematisch fest. Bezeichnend für die unter den ausständischen Bergleuten herrschende Stimmung ist folgender Vorfall. In Sulzbach bei Saarbrücken wurde ein Ulan aus Saarburg, während er ruhig dem Bahnhof zuschritt, von einer Rotte junger Bergleute umringt, seines Säbels beraubt und durch Messerstiche nicht unerheblich verwundet. Er wurde ins Garnisonlazareth zu Saarbrücken aufgenommen.

— Aus Solingen wird gemeldet: Der Minister des Innern und der Finanzminister haben den vielbesprochenen Stadtverordnetenbeschluß, die Kommunal-Einkommensteuerlisten zu veröffentlichen, gebilligt. Laut Entscheidung soll der Veröffentlichung nicht entgegengetreten werden.

— In Zürich sprach der Abg. Bebel dieser Tage vor etwa 1200 Personen über die gegenwärtige politische und wirthschaftliche Lage Europas. Er bezeichnete das französisch-russische Bündniß einerseits und den Dreibund andererseits als natürliche Folge des großen Entwickelungskampfes der Nationen. Die Ablehnung der deutschen Militärvorlage hält Redner für sicher und begrüßt die Auflösung des Reichstags als das wirksamste Agitationsmittel für seine Partei. Einige Unabhängige griffen Bebel auf das Heftigste an, worauf ein großer Skandal entstand. Unter stürmischem Beifall für Bebel ging die Versammlung um Mitternacht auseinander.

Breslau, 1. Jan. Stadtrath Wecker hat sich, wie die „Bresl. Ztg.“ erfährt, gestern schlüssig gemacht, die ihm angetragene Kandidatur für das Reichstags- und Landtagsmandat des Liegnitz-Goldberg-Haynauer Wahlkreises anzunehmen. Er wird sich in den nächsten Tagen in den Wahlkreis begeben, um sich den Wählern vorzustellen.

Liegnitz, 1. Jan. Wie die „Liegn. Ztg.“ mittheilt, hat nunmehr der hiesige deutsch-soziale (antisemitische) Verein Rechtsanwalt Hertwig-Berlin, den Vertheidiger Ahlwardt's als Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt.

Saarbrücken, 31. Dez. Der Vorsitzende des bergmännischen Rechtsschutzvereins, Warken, ist heute verhaftet und von 14 Gendarmen hier eingebracht worden. (Warken gehört zu den Haupt-Streikanstiftern.)

Lokales.

Posen, 2. Januar.

p **Die Neujahrsnacht** ist durchweg hier recht ruhig verlaufen, von einzelnen etwas zu lauten Ruhestörungen abgesehen brauchte die Polizei nirgends einzuschreiten und während der gesammten Nachtstunden wurde gar keine Person in das Haftlokal auf der Polizeidirektion eingeliefert. Wie alljährlich begann mit dem Glockenschlage zwölf von allen Thürmen das Geläute der Glocken und am Neujahrstage früh brachte eine Militärkapelle der Familie des kommandirenden Generals eine Morgenmusik dar.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 31. Dez. Der Abgeordnete Peter Reichensperger ist heute Abend gestorben.

Berlin, 1. Jan. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin Vormittags die Glückwünsche der Familienmitglieder und der nächsten Umgebung entgegengenommen, begaben sich dieselben zum Gottesdienst nach der Schloßkapelle, wo Generalsuperintendent Dryander die Predigt hielt. Hierauf fand Cour im Weißen Saale statt, die der Reichskanzler Graf Caprivi eröffnete, welchem dem Kaiser die Hand reichte. Der Kaiser und die Kaiserin standen an den Stufen des Thrones, die Prinzen und Prinzessinnen neben und hinter ihnen. Dem Reichskanzler folgten die Feldmarschälle Graf Blumenthal und Prinz Georg von Sachsen, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Minister 2c. Hierauf empfing

---

daher berichtet wurde, sowie aus den Mittheilungen einiger in der Stadt am goldenen Thor erscheinenden Zeitungen stellen wir das Nachfolgende zusammen:

San Francisco, 1. Okt. Gestern kam der Dampfwaler „Mary D. Hume“, von einem Dampfschlepper bugsirt, in vollem Flaggenschmuck die Bai herauf und legte an die Werft der Arctic Oil Works am Potrero. Schon seit zwei Tagen wurde das Schiff, welches in vollem Flaggenschmuck erschien, erwartet, denn die Nachricht von dem märchenhaft reichen Fange war schon ein paar Tage früher durch ein Schiff der North American Commercial Company überbracht worden. Kapitän James Tilton und seine sechszehn Leute wurden von anderen Seeleuten auf das Herzlichste bewillkommnet und während zweier Tage war das Seemanns-Kosthaus (sailor's boarding house), wo die aus dem Eismeere Gekommenen Wohnung nahmen, von Theilnehmenden und Neugierigen außerordentlich stark besucht. Das Ergebniß des ganzen, in $2^1/_2$ Jahren gemachten Fanges der „Hume“ waren 104 600 Pfund Barten im Werthe von 630 000 Dollars und 400 Fuchsfelle; 40 000 Pfd. brachte das Schiff selbst, 64 600 Pfund wurden in verschiedenen Schiffen vorausgeschickt. Vom Fange erhält die Mannschaft den ausbedungenen Antheil, der Kapitän allein für sich 40 000 Dollars. Den Gewinn der Rheder (der Pacific Steam Whaling Company in San Francisco) schätzt man dabei immer noch auf 500 000 Dollars. Ueber die Reise wird Folgendes berichtet: Der Waldampfer „Mary D. Hume“, dessen Tragfähigkeit nur 88 T. Netto beträgt, verließ San Francisco zur Fahrt ins Eismeer am 19. April 1890. Bei Unalaska verlor das Schiff zwei Leute; sie machten eine Fahrt im Boote, letzteres schlug um, zwar wurden sie schließlich noch lebend aufgefischt, sie starben aber an Erschöpfung. Mit dem Dampfer „Grampus“ und dem Segelschuner „Nicoline“, Kapt. Herendien, wurde der Kurs ostwärts längs der amerikanischen Küste des Eismeers genommen, und es gelang, bis weit über Point Barrow hinaus zur Herschel-Insel auf 139 Gr. W. L. zu kommen. Hier wurde der erste Winter verbracht. Die Kälte war entsetzlich streng.

Einige von den Leuten des „Grampus“ und des „Nicoline“ machten mit zweien vom „Hume“ den Versuch einer Flucht an Land zu den Eingeborenen, sie wurden jedoch eingeholt, auf die Schiffe zurückgebracht und dort schwer bestraft. Die Schiffe hatten bisher noch keinen Fang gemacht, die Kapitäne hielten die strengste Disziplin aufrecht. Der Kajütensteward John Meyers, ein farbiger Mann im Alter von 60 Jahren, wurde ertappt, als er Vorräthe des Schiffs an eingeborene Frauen verhandelte, die an Bord kamen, während die Schiffe in der Lagune von Herschels Insel im Winterquartier lagen. Der Mann verlor seinen Posten, erhielt eine Tracht Hiebe mit dem Tauende und mußte dann von Zeit zu Zeit drei Miles weit ins Land gehen, um mit einem Eimer Süßwassereis zu holen. Es währte nicht lange, so waren seine Füße mit den schwersten Frostbeulen bedeckt. Er wurde von heftigem Gelenkrheumatismus ergriffen und starb bald darauf. Die Kapitäne entschlossen sich nun, bei Aufbruch des Eises im Sommer 1891 abermals weiter ostwärts fahrend, das bisher fehlende Fischerglück zu gewinnen, hauptsächlich auf den Rath des Kapitäns Herendien, eines alten erfahrenen Walfangkapitäns, der indessen, wie er später erfahren mußte zu seinem größten Schaden, schon 1891 nach San Francisco ohne Fang zurückkehrte. Dabei wird noch ein amerikanischer Whalers Trick, ein heimtückischer Betrug erzählt, dessen Opfer der gutmüthige Kapitän Herendien wurde. Auf der Heimfahrt begegnete er einem anderen amerikanischen Walfischfänger, dessen Kapitän — der Name wird nicht genannt — ihn um käufliche Ueberlassung von Lebensmitteln ansprach, da er mit seinen Vorräthen zu kurz komme. Kapitän H. überließ seinem Kollegen in der That für 65 Pfund Sterling Lebensmittel, und dieser hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als in Port Clarence von dortigen Eingeborenen Walroßzähne und Walfischbarten im Werth von 900 Pfund Sterling einzutauschen. Der Dampfer „Grampus“ ging, wie bemerkt, mit der „Hume“ ostwärts weit über die Mündung des Mackenzie hinaus bis Cap Bathurst. 30 Miles ostwärts von diesem Cap wurde der erste reiche Walfang gemacht; der Kapitän berichtet, daß hier die See, soweit das Auge blickt, offen und eisfrei war. Der „Grampus“ machte im Sommer 1890 eine Beute von 16 Walen und zog vor, im Herbst zurückzukehren, während der Kapitän Tilton von der „Hume“ sich entschloß, noch einen zweiten Winter im Eismeer (bei der Herschel-Insel) zu verbringen in der Hoffnung, seinen bisher in 12 Walen bestehenden Fang noch erheblich zu vergrößern. Sobald die Bemannung der „Hume“, so berichtet der Kapitän, den ersten reichen Fang gemacht hatte, kam ein anderer Geist über sie und die größten Entbehrungen und Anstrengungen wurden willig und standhaft ertragen. Der Winter an der Mündung des Mackenzie wurde gut verbracht. (Dieser mächtige Strom wurde vor etwa 100 Jahren von Mackenzie entdeckt, in seinem unteren Lauf 1826 durch Franklin und Richardson erforscht, 22 Jahre später noch einmal durch letzteren und Dr. Rae befahren. Mackenzie traf, als er die Mündung — im Hochsommer — erreichte, vor derselben große Schaaren mächtiger Wale.) Die Eingeborenen, welche man in der Nähe der Mündung des Mackenzie traf, waren freundlich und manche von ihnen hielten sich längere Zeit an Bord des „Hume“ auf. Es waren kupferfarbene Leute, einige jedoch waren fast ganz weiß. Einzelne Frauenzimmer sollen ganz artig ausgesehen haben. Im Ganzen war der Menschenschlag kräftig mit runden dicken Gesichtern und kleinen scharf blickenden Augen.

Die Rückfahrt des „Hume“ nach so langem Aufenthalt im Eismeer ging ohne Unfälle von statten, doch litten unsere Leute bei der Ankunft in San Francisco am Skorbut. Besonders stark damit im Gesicht und an den Beinen, behaftet war der 19jährige Kajütenjunge Lapierre, er mußte in das Marinehospital aufgenommen werden. Seine Mittheilungen, daß genug Konserven der verschiedensten Art, auch Zitronensaft an Bord der „Hume“ gewesen sei, der Kapitän jedoch davon für die Leute vor dem „Mast“ (foremast hands) nur ausnahmsweise etwas herausgethan habe, spricht nicht gerade für die Humanität des Kapitäns; in der Regel hätten die Leute vor dem Mast als Nahrung nur gefrorenes Fischfleisch, wovon genug vorhanden war, Mehl und Brot als Nahrung gehabt.

Den jetzigen Winter, 1892/93, bringen noch vier Walfangschiffe an der Mündung des Mackenzie zu.

Eines ist besonders bemerkenswerth: aus Mangel an Tonnen und auch wohl an den erforderlichen Arbeitskräften hat der Dampfer „Hume“ außer den Barten nur wenige Tonnen Thran mitgebracht, der so werthvolle, sonst gleich an Bord zu Thran ausgebrannte Speck der getödteten Wale ist verloren gegangen. Man schätzt den auf diese Weise verlorenen Thranertrag auf 5000 Barrel. Der Gesammtfang der ganzen Flotte bis zum Herbst d. J. wird auf 55 Wale geschätzt.

Der große Erfolg des „Hume“ wird sicher zu einer Vermehrung der amerikanischen Walfängerflotte führen, und es ist aller Grund vorhanden, zu fürchten, daß bei dem bekannten rücksichtslosen Ausbeutungssystem der Yankees die neu aufgefundenen Fischgründe bald erschöpft sein werden.

(Wes.-Ztg.

der Kaiser die Botschafter, die kommandirenden Generale und Admirale und begab sich um 12¼ Uhr mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge nach dem Zeughause zur Paroleausgabe. — Während des Segens in der Kapelle gab im Lustgarten die Artillere 101 Schüsse ab.

Als der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach der Paroleausgabe im Zeughause zu Fuß nach dem Schlosse zurückkehrte, trat ein Mann aus dem Publikum vor und überreichte eine Bittschrift, welche Prinz Heinrich abnahm. Das Loosungswort der Parole war, wie in dem Vorjahre „Königsberg-Berlin." Morgen Nachmittag findet im Schlosse eine große Mittagstafel statt, zu welcher die kommandirenden Generale Einladungen erhalten haben.

Hamburg, 1. Januar. Die Cholera-Kommission des Senats giebt bekannt, daß bei einem gestern erkrankten Arbeiter in der Asylstraße Cholera festgestellt worden ist.

Wien, 31. Dez. Der Handelsminister Marquis de Bacquehem hat an sämmtliche Eisenbahn-Verwaltungen einen Zirkular-Erlaß gerichtet, in welchem er dieselben über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen wegen einer einheitlichen Neuregelung des Refaktienwesens unterrichtet. Es sollen Dispense vor der Veröffentlichung nur bezüglich derjenigen Refaktien bewilligt werden, welche für öffentliche und wohlthätige Zwecke gewährt worden sind. Der Erlaß fordert die Bahnverwaltungen auf, diese Bestimmung mit Rücksicht auf die Berner Konvention sofort anzuwenden.

Der Staatsvertrag über die von Oesterreich-Ungarn und der Schweiz gemeinsam durchzuführende Rhein-Regulirung ist gestern von dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky und dem eidgenössischen Gesandten, Aepli, unterzeichnet worden.

Pest, 30. Dez. Bei der Ersatzwahl im Nagylaker Bezirke wurde Mueller (Unabhängigkeitspartei) zum Abgeordneten gewählt. Sein Gegenkandidat war der Minister des Inneren Hieronymi.

Pest, 1. Jan. Anläßlich des Jahreswechsels beglückwünschte die liberale Partei den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle. In seiner Anrede hob der Sprecher der Partei, Moritz Jókai, das unverbrüchliche Vertrauen zu dem Kabinetschef und das Festhalten an dem Dreibund hervor. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle verwies in seiner Antwort auf die Entschiedenheit des Regierungsprogramms. Die Regierung wolle die kirchenpolitischen Fragen ohne Berührung der Dogmen lösen. Sie werde den nationalen Charakter des ungarischen Staates unter allen Umständen wahren und hierfür mit aller Strenge die legalen Mittel anwenden. Wenn Ausartungen zu befürchten sein sollten, würde sie selbst außerordentliche gesetzliche Mittel in Anwendung bringen. Der Ministerpräsident fuhr sodann fort: „Die guten Beziehungen der Monarchie zu den auswärtigen Mächten, welche wir, insofern dies unter Wahrung unserer Interessen möglich ist, auch durch neue Handelsverträge zu befestigen bestrebt sind, und die friedlichen Verhältnisse, welche als gesichert betrachtet werden können, berechtigen zu der Hoffnung, daß es gelingen wird, nicht nur unsere materielle Lage auch ferner zu befestigen und unsere wirthschaftlichen Finanz- und Kreditverhältnisse zu regeln, sondern daß wir auch in der Lage sein werden, an der systematischen Weiterentwickelung unserer Industrie, an dem kulturellen Fortschritt, an der Lösung unserer innerpolitischen Fragen und besonders an der wichtigsten von diesen, der Reform der inneren Verwaltung, mit Erfolg zu arbeiten. (Lebhafte Eljenrufe). Der Ministerpräsident betonte schließlich, die Regierung halte ihr Programm unverändert aufrecht und knüpfe daran ihre ganze politische Reputation. Die Rede wurde mit großem Beifalle aufgenommen.

Petersburg, 1. Jan. Der „Dziennik Lodski" ist auf Verfügung des Ministers des Innern für 8 Monate suspendirt worden.

Seit einer Reihe von Tagen sind hier keine neuen Cholera-Erkrankungen vorgekommen. Die Epidemie wird daher in Petersburg als erloschen betrachtet.

Kopenhagen, 1. Jan. Nach dem „Danebrog", dem Hauptorgan der Gemäßigten Linken, wird der Kriegsminister Bahnson im Frühjahr zurücktreten und durch den Geniegeneral Köfod ersetzt werden.

Gestern Abend versagte bei einem Eisenbahnzuge, der in den Bahnhof von Klampenborg einlief, die Vacuumbremse. Die Lokomotive lief auf einen Erddamm und wurde nebst dem ersten Wagen zerstört. Der Heizer wurde getödtet, der Lokomotivführer verwundet. Passagiere sind nicht verletzt worden.

Bern, 1. Jan. Bei dem heutigen Neujahrsempfange gab der französische Gesandte Arago dem Wunsche Ausdruck, daß der hoffentlich nur momentane Abbruch die traditionellen Handelsbeziehungen nicht vernichten möge; der Tarifkrieg könne nicht andauern, gegenwärtig sei Mäßigung erwünscht. Er seinerseits werde für Herbeiführung einer Verständigung thätig sein. Bundesrath Schenk erwiderte darauf, der Bundesrath bedaure die Wendung der Ereignisse, an der die Schweiz unschuldig sei, da sie bis zuletzt den Wunsch nach Verständigung gezeigt habe; jetzt sei sie gezwungen, Maßregeln zum Schutze ihrer Interessen zu ergreifen. Zu ihrem Bedauern könne sie unmöglich die getroffenen Maßregeln mildern, solange Frankreich nicht in billiger, freundschaftlicher Weise die Thore seines Marktes schweizerischen Produkten öffne. Wenn dies geschehe, werde die Schweiz glücklich sein, die alten guten Beziehungen zu erneuern.

Rom, 1. Jan. Der König empfing heute die Vertreter der staatlichen Körperschaften und nahm deren Glückwünsche anläßlich des Jahreswechsels entgegen. In seiner Antwort an die Deputationen des Senats und der Deputirtenkammer sagte der König, er sei glücklich, daß das neue Jahr unter den besten und glücklichen Vorzeichen hinsichtlich der internationalen Beziehungen Italiens begänne. Die Regierung und die Kammern könnten sich demnach in Ruhe ganz den Sorgen für die schwerwiegenden Interessen des theuren Vaterlandes widmen.

Paris, 31. Dez. Mehrere Morgenblätter wollen wissen, der gegenwärtig in Asien reisende Herzog von Orleans werde über die Ereignisse in Frankreich fortdauernd unterrichtet, die letzten ihm von dem Grafen von Paris zugekommenen Depeschen würden wahrscheinlich seine Rückreise beschleunigen.

Paris, 31. Dez. Die „Estafette" bestreitet die Authenticität der Meldungen über eine in Lyon stattgehabte Unterredung Jules Ferry's mit einem Zeitungsberichterstatter. Jules Ferry habe Niemand ermächtigt, in seinem Namen zu sprechen.

Paris, 1. Jan. Der Präsident der Republik Carnot empfing heute Nachmittag 2 Uhr das diplomatische Korps. Nuntius Ferrata richtete hierbei Namens des letzteren folgende Ansprache an den Präsidenten Carnot: „Indem sich das diplomatische Korps am heutigen Tage, an welchem man sich in der Familie Glück zu wünschen pflegt, um Sie versammelt, giebt es Zeugniß für jenen gemeinsamen Geist der Brüderlichkeit ab, welche alle Völkerschaften trotz der Verschiedenheit der Interessen und Rassen zu einer einzigen großen Familie vereinigt. Von dem gleichen Geiste sind auch die Wünsche beseelt, welche wir im Namen unserer Souveräne und Staatsoberhäupter sowie in unserem eigenen Namen Ihnen heute darbringen und die zum Ausdruck zu bringen, ich zum zweiten Mal das Glück habe. Diese Wünsche haben sämmtlich Ihr Wohlergehen sowie die Blüthe und das Gedeihen dieses edlen Volkes zum Gegenstand, welches unter den Völkern eine so hervorragende Stellung einnimmt. Wir bauen darauf, daß diese Wünsche mit der Hilfe der Vorsehung voll in Erfüllung gehen werden, und bitten ihren einmüthigen und ehrfurchtsvollen Ausdruck an der Schwelle des neuen Jahres entgegennehmen zu wollen."

Paris, 1. Jan. Der Präsident der Republik sagte in seiner Erwiderung auf die Ansprache des Nuntius: „Mit lebhafter und inniger Befriedigung habe ich die Worte des hervorragenden Wortführers des diplomatischen Korps vernommen, der mir wiederum im Namen der Herrscher und Staatsoberhäupter, deren bevollmächtigte Vertreter Sie sind, die Wünsche dargebracht hat, welche Sie für den Frieden und die Eintracht, dieses wichtigste Band aller Völker, hegen. Sie erwidern die Gefühle der Regierung der Republik und von ganzem Herzen schließe ich mich dieser neuen Bethätigung der Brüderlichkeit an. Ich danke Ihnen gleichzeitig für die Glückwünsche, welche Sie für Frankreich ausgesprochen haben. Sie, die Sie mitten uns leben, kennen besser als alle anderen Beobachter die soliden und unzerstörbaren Eigenschaften, welche unserem Volke zu eigen sind. Sie sind in der Lage, die Rolle richtig zu schätzen, welche die Geschichte Frankreichs in dem europäischen Staatenkonzert zugetheilt hat, und die Dienste, welche es berufen ist, der edlen Sache des Fortschrittes und der Humanität zu leisten. Ihr Zeugniß ist für uns außerordentlich werthvoll, und gehoben durch solche Sympathieen, vertrauend der Einsicht eines Volkes, welches Ehre, Recht und Wahrheit heilig hält, blickt die Regierung der Republik an der Schwelle des beginnenden Jahres mit Ruhe in die Zukunft."

Brüssel, 31. Dez. Aus unterrichteten Kreisen wird mitgetheilt, daß man in Folge der seitens Frankreichs erfolgten Ablehnung des französisch-schweizerischen Handelsübereinkommens auch eine Ablehnung Frankreichs, mit Belgien in handelspolitische Unterhandlungen einzutreten, voraussehe. Belgien würde in solchem Falle, lediglich seine spezifischen Interessen ins Auge fassend, von seiner Aktionsfreiheit Gebrauch machen. Zwischen Belgien und Frankreich bestehe ohnehin keinerlei handelspolitisches Uebereinkommen, sondern lediglich ein einfacher Modus vivendi, dem jeder Zeit ein Ziel gesetzt werden könne.

Madrid, 31. Dez. Hier fand heute eine öffentliche Kundgebung beschäftigungsloser Arbeiter statt. Die Polizei zerstreute dieselben mit der blanken Waffe.

Valencia, 30. Dez. Die Kaiserin von Oesterreich stattete heute der Stadt Valencia einen Besuch ab und schiffte sich sodann wieder auf ihrer Yacht „Miramar" ein.

London, 30. Dee. Nach einer dem „Reuterschen Bureau" aus Buenos-Ayres zugegangenen Meldung sind der Kriegsminister und der Chef des Stabes in der vergangenen Nacht in dem Zentralbureau der Polizei geblieben. Mehrere Polizisten und Feuerwehrleute wurden heute Morgen verhaftet. Wie verlautet, wurde ein Komplott entdeckt, welches bezweckte die Stadt an verschiedenen Punkten in Brand zu stecken. — Der zum Schiedsrichter ernannte Marco Avallaneda wurde eiligst von der Regierung nach der Provinz Corrientes entsandt, man hofft, daß der dort ausgebrochene Konflikt durch seine Ankunft noch gütlich beigelegt werden kann. Mittlerweile haben zwischen den vorgeschobenen Posten der Regierungstruppen und der Aufständischen mehrere Scharmützel stattgefunden.

London, 31. Dez. Wie die „Times" meldet, hätte die argentinische Regierung an die Bankhäuser, welche die argentinischen Anleihen auf den Markt gebracht haben, kürzlich die Aufforderung gerichtet, Delegirte nach Buenos-Ayres zu entsenden, um über die Regelung der argentinischen Schuld zu verhandeln. Die Bankhäuser Morgan und Baring hätten ablehnend geantwortet. Das erstere hätte seinen ablehnenden Bescheid mit dem Hinweis darauf begründet, daß die argentinischen Anleihen, an denen es interessirt sei, durch die Zolleinnahmen garantirt seien.

Dublin, 30. Dez. Ein Packet, welches 2 Pfund Sprengpulver enthielt, wurde heute in einer engen Straße in der Nähe der Kapelle Rathmines, einem der größten Gebäude Dublins, gefunden. Ein Zünder lag dem Packete nicht bei.

Manchester, 30. Dez. In Folge der Steigerung der Baumwollencourse erwartet man demnächst das Ende des Ausstandes der Baumwollenspinner. Es sind zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern Verhandlungen auf Grundlage von Herabsetzungen der Löhne eingeleitet worden, die jedoch erhöht werden sollen, sobald die geschäftliche Lage es gestatten würde.

Konstantinopel, 31. Dez. Auf der letzten Theilstrecke der Anatolischen Eisenbahn Polatli-Angora ist heute der Betrieb eröffnet worden, sodaß vom 1. Januar 1893 ab die ganze Eisenbahn in Betrieb sein wird.

Bukarest, 1. Januar. Der Minister des Auswärtigen Lahovary verlas gestern in den Kammern den am 27. v. M. zwischen dem Könige und der Königin von England abgeschlossenen Ehevertrag zwischen dem Prinzen Thronfolger und der Prinzessin Marie von Edinburg. (Beifall). Die Präsidenten der Kammer und des Senates theilten mit, sie seien von dem König eingeladen worden, bei der Hochzeitsfeier in Sigmaringen das Parlament zu vertreten. (Beifall). Infolge der Weihnachtsferien vertagte die Kammer die Berathung der vom Senate votirten Handelsverträge mit England und Italien bis zum Wiederzusammentritt der Kammern. Die Ferien der Kammern dauern bis zum 22. d. M.

Der König gedenkt am 6. d. M. zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Sigmaringen abzureisen.

Sofia, 30. Dez. Die „Agence Balcanique" erklärt die Blättermeldungen für unbegründet, wonach einige Mächte ihre Vertreter in Sofia beauftragt haben sollten, wegen der Verfassungsänderung Vorstellungen zu machen. Die „Agence Balcanique" fügt hinzu, daß nur die Vertreter Englands und Italiens im Namen ihrer Regierungen dem Minister des Auswärtigen mündlich den freundschaftlichen Rath ertheilt haben, die Verfassungsrevision nicht vorzunehmen, damit gewisse äußere Verwickelungen vermieden würden. Es scheine jedoch, daß die von der bulgarischen Regierung gegebenen Aufklärungen die betreffenden Befürchtungen vollständig beseitigt haben.

Washington, 30. Dez. Spaulding, der zur Zeit das Amt des Schatzsekretärs versieht, erklärte das Gerücht, daß der Schatzsekretär Foster sich mit dem Gedanken einer neuen Regierungsanleihe trage, für unbegründet.

Newyork, 31. Dez. Der überfällige Cunarddampfer „Umbria" ist um Mitternacht von Fire Island gemeldet worden.

Newyork, 31. Dez. Dem überfälligen Cunarddampfer „Umbria" zerbrach am 23. d. südlich von Neufundland-Banks die Schraubenwelle. Die Maschine kam zum Stillstand und der Dampfer trieb zwölf Stunden im Sturme, worauf der Hamburgische Schraubendampfer „Bohemia" zu Hilfe kam und die „Umbria" 75 Meilen bugsirte. Am 24. Dezember um Mitternacht brach in Folge des Unwetters das Schleppkabel und beide Dampfer wurden auseinander getrieben. Nachdem die „Umbria" drei Tage lang in südöstlicher Richtung getrieben, brach dieselbe unter Benutzung der eigenen Maschine wieder auf und fuhr mit halber Fahrgeschwindigkeit hierher weiter.

Philadelphia, 30. Dez. Vier Arbeiter wurden heute in Stroudsburg (Pennsylvanien) in Folge einer Explosion von Dynamit, welches sie aufthauen wollten, getödtet.

Buenos-Ayres, 30. Dez. Der argentinische Kongreß ist heute geschlossen worden.

Buenos-Ayres, 31. Dez. Die Staatseinnahmen Argentiniens betrugen im abgelaufenen Jahr 104 000 000 Dollars Papier und 1 250 000 Dollars Gold.

Praetoria, 31 Dez. Morgen am 1. Januar wird die Südlinie der Niederländisch Südafrikanischen Eisenbahn bis Praetoria für den Personenverkehr eröffnet, sodaß Praetoria nunmehr durch die erste nach Port Elisabeth führende direkte Eisenbahnlinie mit dem Meere verbunden ist.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1892 und Januar 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
31. Nachm. 2	748,1	NW schwach	heiter	— 7,5
31. Abends 9	747,8	NW leicht	trübe ¹)	— 10,8
1. Morgs. 7	747,2	NO leiser Zug	bedeckt	— 10,1
1. Nachm. 2	746,4	Windstille	bedeckt ²)	— 10,0
1. Abends 9	745,3	W leiser Zug	bedeckt	— 12,8
2. Morgs. 7	749,3	Windstille	heiter	— 13,8

¹) Abends schwacher Schneefall. ²) Vormittags Schnee.

Am 31. Dez. Wärme-Maximum — 1,5° Cels.
Am 31. „ Wärme-Minimum — 13,0° „
Am 1. Januar Wärme-Maximum — 8,3° „
Am 1. „ Wärme-Minimum — 15,8° „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 31. Dez. (Schlußkurse.) Schwankend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,00, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,75, Konsol. Türken 21,25, Türk. Loose 88,00, 4proz. ung. Goldrente 96,10, Bresl. Diskontobank 96,25, Breslauer Wechslerbank 96,50, Kreditaktien 165,50, Schles. Bankverein 111,50, Donnersmarckhütte 81,75, Flöther Maschinenbau 90,00, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 109,00, Oberschles. Eisenbahn 40,00, Oberschles. Portland-Zement 60,50, Schles. Cement 112,50, Oppeln. Zement 83,25, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 126,00, Schles. Zinkaktien 185,50, Laurahütte 91,75, Verein. Oelfabr. 88,00, Oesterreich. Banknoten 169,10, Russ. Banknoten 202,50, Giesel Cement 60,00.

Wien, 31. Dez. Nach mehrfachen kleinen Schwankungen Schluß auf Berlin und Platzkäufe in Kreditaktien befestigt, Staatsbahnaktien gedrückt, auf Mittheilungen über angebliche Zurückziehung der Kürzung des Prioritätencoupons. Schließlich erholt.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 97,82½, do. 5proz. 100,45, do Silberr. 97,35, do. Goldrente 116,70, 4proz. ung. Goldrente 114,30, 5proz. do. Papierr. 100,42½, Länderbank 226,00, österr. Kreditakt. 314,25, ungar. Kreditaktien 362,25, Wien. Bk.-V. 115,00, Elbethalbahn 226,00, Galizier 218,25, Lemberg-Czernowitz 246,25, Lombarden 88,25, Nordwestbahn 210,50, Tabaksakt. 167,50, Napoleons 9,59½, Marknoten 59,20, Russ. Banknoten 1,19⅜, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 109,00.

Rio de Janeiro, 31. Dez. Wechsel auf London 13¾.

Buenos-Ayres, 30. Dez. Goldagio 191,50.

Produkten-Kurse.

Köln, 31. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 15,75, do. fremder loko 17,00, per März 16,20, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,50, fremder loko 15,75, per März 14,35,

per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 54,00 per Mai 52,40, per Okt. —,—. — Wetter: Frost.

Bremen, 31. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,50 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 51 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p Dez. 50¾ Pf., per Jan. 50¾ Pf., p. Febr. 51⅛ Pf., p. März 51½ Pf., p. April 51¾ Pf., per Mai 52 Pf.

Schmalz. Fest. Shafer — Pf. Wilcox — Pf. Choice Grocery 51½ Pf., Armour 51½ Pf. Armour schwimmend — Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf.. Fairbanks 41 Pf.

Speck. Fest. Short clair middl. (schwimmend) 46, Dez.-Januar-Abladung short clear middl. 45, long clear middl. 44.

Tabak. 218 Fässer Stengel.

Bremen, 31. Dez. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 145 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 88⅝ Gd.

Hamburg, 31. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 150—152. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 130—135, russ. loko ruhig, transito 110—112. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) still, loko 52. — Spiritus loko matter, p. Dezbr. 21⅛ Br., p. Dez.-Jan. 21½ Br., p. Jan.-Febr. 21⅛ Br., pr. April-Mai 21⅛ Br., per Mai-Juni —. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum geschäftslos, Standard white loko 5,25 Br., per Jan.-März 5,20 Br. — Wetter: Frost.

Hamburg, 31. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht). Good average Santos per Dezbr. —, per März 78¼, per Mai —, Sept. 76½. Behauptet.

Hamburg, 31. Dez. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 14,42½, per Januar 14,82½. Stetig.

Pest, 31. Dez. Produktenmarkt. Weizen flau, per Frühjahr 7,39 Gd., 7,40 Br., per Herbst 7,50 Gd., 7,51 Br. Hafer per Frühjahr 5,46 Gd., 5,47 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,73 Gd., 4,74 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,50 Gd., 11,60 Br. — Wetter: Kalt.

Paris, 31. Dez. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen behpt., p. Dezember 20,70, p. Januar 20,90, p. Januar-April 21,40, p. März-Juni 21,80. — Roggen träge, p. Dezbr. 13,40, per März-Juni 14,00. — Mehl fest, per Dez. 47,10, per Januar 47,60, per Jan.-April 47,90, p. März-Juni 48,40. — Rüböl träge, p. Dez. 56,25, p. Jan. 56,50, p. Jan.-April 57,00, p. März-Juni 57,75. — Spiritus behpt., per Dezbr. 44,75, per Jan. 45,25, per Jan.-April 45,50, p. Mai-August 45,75. — Wetter: Kalt. — Montag kein Markt.

Paris, 31. Dez. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,75. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Dezbr. 40,62½, p. Jan. 40,75, per Jan.-April 41,25, p. März-Juni 41,75.

Havre, 31. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Hausse.

Rio 8000 Sack, Santos 15 000 Sack Rezettes für gestern.

Antwerpen, 31. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅞ bez. u. Br., per Dez. — Br., p. Jan. 12⅞ Br., per Jan.-März 13 Br. Ruhig.

Antwerpen, 31. Dez. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Januar 4,45, Käufer, Sept. 4,65 Verkäufer.

Antwerpen, 31. Dez. Getreidemarkt. Weizen fest ⅛ höher. Roggen behpt. Hafer behauptet. Gerste schwach.

Amsterdam 31. Dez. Bancazinn 55¼.

Amsterdam, 31. Dez. Java-Kaffee good ordinary 56½.

Amsterdam, 31. Dez. Getreidemarkt. Weizen per März 172, per Mai 173. Roggen p. März 125, p. Mai 121.

London, 31. Dez. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Kalt.

London, 31. Dez. 96 pCt. Javazucker loko 16⅜ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14¼ ruhig.

Newyork, 31. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New-York —, do. in New-Orleans —. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,40, do. Standard white in Philadelphia 5,35 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr. Januar 52¼. Stetig. Schmalz loko 10,85 do. Rohe u. Brothers 11,15. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3. Mais (New) p. Dezbr. —, p. Jan. 49½, p. Mai 51⅜. Rother Winterweizen loko 80¼. Kaffee Rio Nr. 7, 17. Mehl (Spring clears) 2,90. Getreidefracht 1½. — Kupfer — —. Rother Weizen pr. Dezbr. —, per Jan. 78, per Mai 82⅝, per Juli 83½. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Jan. 16,30, p. März 16,15.

Newyork, 30. Dez. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 160 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 26 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 54 000 Ballen. Vorrath 1 155 000 Ballen.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10 874 541 Dollars gegen 12 291 592 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 105 314 Dollars gegen 3 101 340 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 30. Dez. Weizen per Dezbr. 71⅞, per Mai 78¼. Mais per Dezember 40¼. Speck short clear nom. Pork per Januar 15,87½.

Newyork, 31. Dezbr. Weizen p. Jan. 78 C., p. Mai 82⅝ C.

Montag Feiertags wegen keine Börse.

Berlin, 1. Jan. Wetter: Frost.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 31. Dez. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen zumeist ungünstig lauteten. Das Geschäft entwickelte sich auf einigen Verkehrsgebieten ziemlich lebhaft, doch blieb die Haltung auch im Verlaufe des Verkehrs im Wesentlichen schwach, nur vorübergehend machte sich um die Mitte der Börsenzeit infolge von Deckungskäufen eine Befestigung bemerkbar. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische, solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen. Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen fester. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren im Allgemeinen ziemlich behauptet, aber ruhig; Italiener nach schwacher Eröffnung befestigt; Russische Anleihen und Noten matter. Der Privatdiskont wurde mit 3 Prozent notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien in festerer Haltung ziemlich lebhaft um; Lombarden und andere Oesterreichische Bahnen gut behauptet, Gotthardbahn etwas besser, Schweizerische Bahnen behauptet. Inländische Eisenbahnaktien sehr ruhig und ziemlich fest; Marienburg-Mlawka etwas besser. Bankaktien nach ziemlich fester Eröffnung ermattend, namentlich Aktien der Deutschen Bank weiter weichend; Diskonto-Kommandit-Antheile unter kleinen Schwankungen ziemlich behauptet. Industriepapiere ruhig und in den Kursen wenig verändert; Montanwerthe matter, aber zu niedrigeren Kursen belebt.

Produkten-Börse.

Berlin, 31. Dez. An der heutigen Getreidebörse verlief der Schluß des Dezembertermins ohne bemerkenswerthe Erregung. Weizen war bei stillem Geschäft nur schwach behauptet. In Roggen wurde Dezember anfänglich 1¼ Mark höher bezahlt, später schwankte der Kurs auf etwas abgeschwächtem Niveau. Der Frühjahrstermin blieb bei stillem Geschäft unverändert. Hafer wurde per Dezember auf Deckungen 2 Mark höher bezahlt. Frühjahrssichten still und unverändert. Roggenmehl wurde per Dezember 15 Pf. höher bezahlt bei lebhafteren Umsätzen, auch Frühjahr stellte sich 5 Pf. besser. Rüböl ½ Mark niedriger. Spiritus war weniger reichlich zugeführt und wurde von Fabrikanten um 20 Pf. höher bezahlt. Termine zogen bei stillem Geschäft ebenfalls 20 Pf. an.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Spätere Termine behauptet. Gekündigt 650 To. Kündigungspreis 151,25 Mk. Loko 142—155 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 148 M., gelber märk. — bez., per diesen Monat 150,5—151,75—151,5 bez., Durchschnittspreis 151,25 M., p. März-April —, p. April-Mai 154,75—154,5—154,75 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko wenig belebt. Termine wenig verändert. Gekündigt 1650 Tonnen. Kündigungspreis 135⅜ M., Loko 125—133 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 131 M. inländischer guter 131—131,5 M., per diesen Monat 135,75—135—135,50 bez., in einem Falle 134,5 bez., Durchschnittspreis 135⅜ M., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per März-April —, per April-Mai 136,25—136 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —.

Gerste per 1000 Kilogr. Still. Große und kleine 135—165, Futtergerste 115—135 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Laufender Termin höher. Gekündigt 900 Tonnen. Kündigungspreis 144,25 M. Loko 135—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 140 M. Pomm. mittel bis guter 136—142 bez., feiner 143 bis 147 bez., preußischer mittel bis guter 135—142, feiner 143—147 bez., schlesischer mittel bis guter 137—143 bez., feiner 144 bis 149 bez., per diesen Monat 143,5—144,5 bez., Durchschnittspreis 144,25 M.. per Dez.-Januar —, per April-Mai 138,75 bez., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli —.

Mais per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine höher. Gekündigt 650 Tonnen. Kündigungspreis 120,25 M. Loko 118 bis 128 M. nach Qual., per diesen Monat 120,5—120 bez., Durchschnittspreis 120,25, per Dez.-Jan. —, per April-Mai 108,75—108,5 bez., p. Mai-Juni —.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 135—158 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt 500 Sack. Kündigungspreis 17,8 M., per diesen Monat 17,8 bez., Durchschnittspreis 17,8 M., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per Febr.-März —, per April-Mai 17,8 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Niedriger. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat 49,5 M., Durchschnittspreis 49,5 M., per April-Mai 50,1 bis 49,8—50 bez., per Mai-Juni 50,1 M.

Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine still. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko —, per diesen Monat 22 M., Durchschnittspreis 22 M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. per diesen Monat 18,50 M.. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 9,80 bez.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 18,50 Gd.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß 50,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 31,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt 20 000 Liter. Kündigungspreis 30,4 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 30,4 bez., Durchschnittspreis 30,4 M., per Dezbr.-Jan. und per Jan.-Febr. 1893 30,3 bez., per März-April —, per April-Mai 31,6—31,7 bez. per Mai-Juni 32,00 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 33,5—33,3 bis 33,5 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22—20 bez., Nr. 0 19,75—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,75—17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,50—17,75 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. — 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf

Bank-Diskonto		Wechsel v. 31. Dez.	
Amsterdam..	2½	8 T.	168,60 bz
London	3	8 T.	20,34 bz
Paris	2½	8 T.	80,95 G.
Wien	4	8 T.	168,65 bz
Petersburg..	4½	3W.	201,70 bz
Warschau	4½	8 T.	201,80 G.
In Berl. 4. Lomb. 4½u. 5. Privatd. 3 G.			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	20,29 G.
20 Francs-Stück	16,175 G.
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,80 bz
Russ. Noten 100 R.	202,05 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,80 bz
do. do.	3½	99,90 G.
do. do.	3	86,20 bz G.
do. cons. Anl.	4	106,75 bz G.
do. do.	3½	100,00 G.
do. do.	3	86,20 bz G.
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,10 G.
Sts.-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
Berl.-Stadt-Obl.	3½	97,80 bz
do. do. neue	3½	
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,60 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,90 bz
do.	4½	109,00 G.
do.	4	104,40 bz
do.	3½	99,00 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,25 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	98,00 G.
do.	4	102,60 bz
Ostpreuss	3½	96,25 bz G.
Pommer...	3½	97,30 bz G.
do	4	102,80 G.
Posensch.	4	101,70 G.
do.	3½	96,60 G.
Schls. altl.	3½	97,90 B.
do. do.	4	101,50 bz
ldschl Lt. A	3½	97,90 B.
do.	4	
do. neudo.	3½	97,90 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,80 bz
do. neul. II.	3½	96,80 bz
Pommer...	4	102,80 bz
Posensch.	4	102,80 bz
Preuss	4	102,80 bz
Schles.	4	102,80 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,00 G.
Bayer. Anleihe	4	106,75 G.
Brem. A. 1892	3½	97,50 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,50 G.
do. do. 1886	3	85,00 bz
do. amort. Anl.	3½	97,20 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	125,00 G.
do. Staats-Rnt.	3	87,70 G.
Prss. Präm-An	3½	
H. Pr.-Sch. 40T	—	
Bad. Präm.-An.	4	139,20 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,75 B.

Brnsch. 20T. L.	—	104,00 bz G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,00 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	133,10 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,00 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,60 G.
Oldenb. Loose	3	127,75 bz
Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	45,50 B.
do. do.	5	46,60 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,80 bz G.
Buen. Air. G.-A.	5	36,30 bz G.
Chines. Anl.	5½	104,40 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,60 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	99,60 bz
do. Daira-S.	4	97,50 bz
Finnländ. L.	—	58,40 bz
Griech. Gold-A	5	61,00 bz G.
do. cons. Gold	4	46,00 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	55,25 bz G.
Italien. Rente	5	91,40 G.
Kopenh. St.-A.	3½	92,10 B.
Lissab. St. A. I. II	4	51,50 bz G.
Mexikan. Anl.	6	77,80 bz
Mosk. Stadt-A.	5	63,10 B.
Norw. Hyp-Obl	3½	90,90 bz
do. Conv. A. 88.	3	87,00 G.
Oest. G.-Rent.	4	98,50 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	82,20 G.
do. do.	5	85,00 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	82,00 bz
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	334,75 bz
do. 1860er L.	5	126,10 bz G.
do. 1864er L.	—	325,50 bz G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	63,30 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	62,10 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	32,00 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	86,10 G
do. II. III. VI.	4	82,40 G.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Rente	4	
do. do. fund.	5	102,10 G.
do. do. amort.	5	96,90 bz
Rss. Eng. A.	4	
1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,50 G.
do. 1880	4	95,60 B.
do. 1887	4	58,70 bz
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,50 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	103,75 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	63,40 bz
III. Orient 1879	5	65,20 bz
Nikolai-Obl	4	96,50 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	93,30 bz
Pr.-Anl. 1864..	5	150,75 bz
do. 1866..	5	139,20 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	104,00 G
do. neue..	4½	98,90 bz G.
Schwedische	3½	94,30 G.
Schw. 1890	3½	94,40 G.
do. d. 1888	3	

Schw Hyp.-Pf.	4½	102,30 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	83,50 bz
do. Rente	5	76,40 bz G.
do. neue 85	5	76,40 bz G.
Stockh. Pf. 85..	4½	102,40 G.
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	21,75 G.
do. Consol. 90	4	72,90 B.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	88,30 bz G.
do. Eg Trib-Anl.	4¼	97,50 G.
Ung. Gld-Rent.	4	96,20 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,80 G.
do. do. do.	4½	101,10 G.
do. Papier-Rnt.	5	84,80 G.
do. Loose	—	257,50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,75 G.
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	3¼	59,10 bz
Altenbg.-Zeitz	10,1	207,50 bz
Crefelder	—	80,50 B.
Crefld-Uerdng	0	58,60 bz G.
Dortm.-Ensch.	4¼	99,00 bz
Eutin. Lübeck	1½	41,80 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	63,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	226,30 bz G.
Lübeck-Büch.	6¾	134,75 bz G.
Mainz-Ludwsh	4⅔	109,25 bz
Marnb.-Mlawk.	1½	54,60 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 bz
Ostpr. Südb.	1	66,00 bz
Saalbahn	0	21,25 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,30 bz G.
Weimar-Gera..	—	12,10 bz G.
Werrabahn	—	64,00 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	412,00 bz
Böhm. Nordb.	—	104,30 bz G.
do. Westb.	7½	149,00 bz
Brünn. Lokalb.	5½	77,75 bz
Buschtherader	10½	189,90 bz
Canada Pacifb.	5	86,50 bz
Dux-Bodenb	12	215,70 B.
Galiz. Karl-L.	—	92,40 bz G.
Graz-Köflsch.	7	107,80 B.
Kaschau-Od.	—	78,90 G.
Kronpr. Rud.	4¾	84,50 bz
Lemberg-Cz.	7	104,50 B.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	78,10 bz
do. Nordw.	4¾	88,75 bz
do. Lit. B. Elb.	5¾	95,75 bz
Raab-Oedenb.	½	21,00 bz B.
Reichenb.-P.	—	80,90 bz
Südöstr. (Lb.)..	⅘	37,90 bz
Tamin-Land		2,10 bz
Ungar.-Galiz.	5	85,10 G.
Balt. Eisenb	3	65,60 bz
Donetzbahn	5	100,00 G.
Ivang. Domb.	5	100,70 bz B.
Kursk-Kiew	12,150	170,00 bz
Mosco-Brest	3	66,30 bz
Russ. Staatsb.	6,56	129,60 bz
do. Südwest.	5,93	70,75 bz

Wrsch.-Teres.	5	101,10 B.
Wrsch.-Wien..	17½	198,00 bz
Weichselbahn	—	66,50 bz B.
Amst.-Rotterd.	2	100,10 bz
Gotthardbahn	6	153,25 bz G.
Ital. Mittelm.	5½	103,00 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	125,75 G.
Lüttich-Lmb.	0,6	21,50 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,3	62,90 bz
Schweiz. Centr	4⅗	114,10 bz
do. Nordost	5	103,10 bz
do. Unionb.	3	67,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	61,00 bz G.
Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4½	112,50 bz
Bresl-Warsch.	$1^{8}/_{20}$	46,60 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	104,00 B.
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	112,50 bz
Marienb Mlawk	5	106,50 bz B.
Mecklb. Südb..	0	16,75 bz
Ostpr. Südb.	5	105,90 bz
Saalbahn	3½	88,50 bz
Weimar-Gera	3⅔	79,75 bz
Eisenb.-Prioritäts-Obligat		
Berg-Märkisch	3½	99,00 bz
Berl. Potsd.-M.	4	102,20 B.
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	102 60 G.
MzLudwh 68/9	4	
do. 90	3½	98,50 B.
Oberschl. LitB	3½	99,00 G.
do. Lit. E.	3½	99,00 G.
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	3½	98,30 G.
do. (StargPos)	4	101,60 G.
OstprSüdb. I-IV	4½	
RechteOderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,25 B.
Dux-Bodenb. I.	5	90,60 G.
Dux-PragG-Pr.	5	108,70 G.
do.	4	199,60 bz G.
Franz.-Josefb.	4	82,10 G.
GalKLudwgb g	4½	84,00 G.
do. do. 1890	4	81,50 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,80 bz G.
KronpRudolfb.	4	81,10 bz G.
do. Salzkammg	4	100,80 bz G.
LmbCzern. stfr	4	80,75 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	81,20 bz G.
do. Staats-I. II.	3	107,90 bz
do. Gold-Prio.	4	100,60 bz G.
do. Lokalbahn	4½	85,00 G.
do. Nordwestb.	5	90,90 bz
do. NdwB. G-Pr	5	108,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,00 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,30 G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

Rchb Gold-Prior.	5	
Südöst-B. (Lb.)	3	63,30 G.
do. Obligation.	5	105,00 B.
do. Gold-Prior.	4	96,25 G.
Baltische gar.	5	95,70 bz
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. gg.	3	79,60 G.
Ivang.-Dombr.	4½	99,90 G.
Kozlow-Wor. g.	4	90,90 bz
do. 1889	4	91,00 B.
do. Chark. As. (O)	4	90,90 bz
do. (Oblig.) 1889	4	91,10 bz
Kursk-Kiew conv	4	91,00 bz G.
Losowo-Sebast.	5	95,75 G.
Mosco-Jaroslaw	5	64,00 C.
do. Kursk gar.	4	86,25 G.
do. Rjäsan gar.	4	92,00 G.
do. Smolensk g.	5	101,00 bz
Orel-Griasy conv	4	90,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	103,50 bz
Rjäsan-Kozlow g	4	90,90 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,50 B.
Rybinsk-Bolog.	5	89,25 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	93,10 bz G.
Transkaukas. g.	3	77,90 bz
Warsch.-Ter. g.	5	100,90 bz G.
Warsch.-Wien n.	4	96,80 bz
Wladikawk. O. g.	4	92,40 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	87,70 bz G.
Gotthardbahnov.	4	104,40 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,10 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	78,30 bz G.
do. Lit. B.	5	77,20 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	58,70 B.
Central-Pacific	6	103,70 G.
Illinois-Eisenb.	4	98,75 B.
Manitoba	4½	98,60 bz
Northern Pacific	6	114,25 G.
San Louis-Franc.	6	106,40 bz
Southern Pacific	6	110,50 bz G.
Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,90 B.
do. do. II.	3½	107,25 bz G.
do. do. III. abg.	3½	98,90 B.
do. do. IV. abg.	3½	98,90 B.
do. do. V. abg.	3½	93,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,50 G.
do. do.	4	102,20 bz G.
do. do.	3½	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkünd. bar bis 1./1.2000)	4	100,70 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,00 bz B.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,10 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.		100,00 G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,30 bz G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,00 bz
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,90 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,50 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,10 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,10 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	114,50 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	111,00 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,20 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,25 G.
do. do. do.	4	102,10 bz G.
do. do. do.	3½	96,00 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,10 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,20 bz
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	95,20 bz
do. do. (rz. 110)	4½	104,50 G.
do. do. (rz. 110)	4	101,90 B.
do. do. (rz. 100)	4	100,80 bz G
Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	63,50 bz G.
Berl. Cassenver.	6¼	129,50 B.
do. Handelsges.	7½	132,90 bz
do. Maklerver.	10	128,50 G.
do. Prod-Hdbk.	St.	109,50 bz G.
Börsen-Hdlsver.	11	143,56 G
Bresl. Disc.-Bk.	4½	96,70 bz G.
do. Wechslerbk.	4½	96,40 G.
Danz. Privatbank	8¼	134,25 G.
Darmstädter Bk.	5¼	129,00 bz G.
do. do. Zettel	4¾	102,25 G.
Deutsche Bank..	9	152,50 bz
do. Genossensch	6	115,90 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	116,40 G.
Disc.-Command	8	175,25 bz
Dresdener Bank	7	135,75 bz
Gothaer Grund-creditbank	3½	86,60 bz
Internat. Bank	—	105,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	96,10 G.
Leipziger Credit	9	163 00 B.
Magdeb. Priv.-Bk	4	106,30 G.
Maklerbank	10	114,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	133,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	107,30 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	96,00 bz B.
Nationalbk. f. D.	6½	110,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	77,25 bz G.
Oester. Credit-A	8¾	165,50 G.
Petersb. Disc.-Bk	8,24	119,00 bz
do. Intern. Bk.	11	111,00 bz
Pomm. Vorz.-Akt	6	114,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	5	101,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,75 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	159,30 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	122,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,10 bz G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	271,00 G.
do. Leihhaus	6	89,30 G.
Reichsbank	7,55	149,90 bz
Russische Bank..	6	
Schles. Bankver.	5½	111,50 G.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	78,50 bz
Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	9	134,50 bz G.
Anglo Ct. Guano	11⅞	149,25 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	910,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	0	77,50 B.
Bauges. Dtsche. Bau	3	70,50 bz G
Bauges. Hann. St.-P.	4½	69,30 bz B.

Bauges. Humb.	6	127,00 B.
Moabit	8	132,90 B.
Passage	3½	64,00 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	9	139,90 bz G.
Berl. Lagerhof	0	76,35 bz
do. do. St.-Pr	3	113,90 bz B.
Ahrens Br., Mbt.	0	51,50 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	42,25 bz G.
Schultheiss-Br.	16	225,00 G.
Bresl. Oelw.	3	86,50 G.
Deutsche Asph.	4	84,50 bz
Dynamit Trust	11	133,25 bz
Erdmannsd. Sp.	6	91,10 bz
Fraust. Zucker	0	95,60 bz G.
Glauz. Zucker	12	111,50 bz
Gummi Harburg-Wien	20	251,00 G.
do. Schwanitz	0	174,00 G.
do. Voigt Winde	8	125,50 bz G.
do. Volpl. Schldt.	5	93,75 G.
Hemmoor Cem.	4	105,00 bz G.
Köhlm. Strk.	4	208,00 G.
Körbisdf. Zucker	12	113,00 bz G.
Löwe & Co.	18	220,00 bz
Bresl. Linke	13½	142,50 bz G.
do. Hofm.	13½	
Germ. Vrz.-Akt.	6	88,25 bz G.
Görlitz ov.	8	115,00 bz G.
Görl. Lüdr.	13	128,10 G.
Grusonwerk	10	183,00 bz G.
H. Pauksch	0	
Schwarzkopff	—	221,50 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	113,10 bz G.
Sudenburg	24	214,00 bz G.
O.-Schl. Cham.	3	65,10 G.
do. Port.-Cem.	5½	61,70 B.
Oppeln. Cem.-F.	5½	82,60 bz G.
do. (Giesel)	6	59,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	221,00 bz B.
Hamb. Pferdeb.	4	93,00 bz B.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	94,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	83,50 G.
Rositzer Zucker	3	64 00 bz G.
Schles. Cem.	9¼	111,00 bz B.
Stett. Bred. Cem.	4	89,00 B.
do. Chamott.	15	204,50 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13⅛	126,00 bz G.
Berzelius	12	126,25 bz B.
Bismarckhütte	—	128,25 G.
Boch. Gusst.-F.	—	118,40 bz
Donnersmarck	—	77,25 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	54,10 bz
Gelsenkirchen	12	127,10 bz
Hibernia	12	101,80 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	34,00 bz G.
Inowracl. Salz	0	33,80 bz G.
König u. Laura	8	90,90 bz G.
Lauchham. ov.	—	96,25 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	103,00 bz
Oberschl. Bd.	2	40,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	109 50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	11,50 bz G.
Riebeck. Mont.	15	157,75 bz
Schles. Kohlw.	0	23,00 bz G.
do. Zinkhütte	18	185,50 bz B.
do. do. St.-Pr.	18	185,00 bz B.
Stolb. Zink-H.	2	34,00 bz G.
do. St.-Pr.	7	109,25 G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.